

Mit Freude freundlich sein

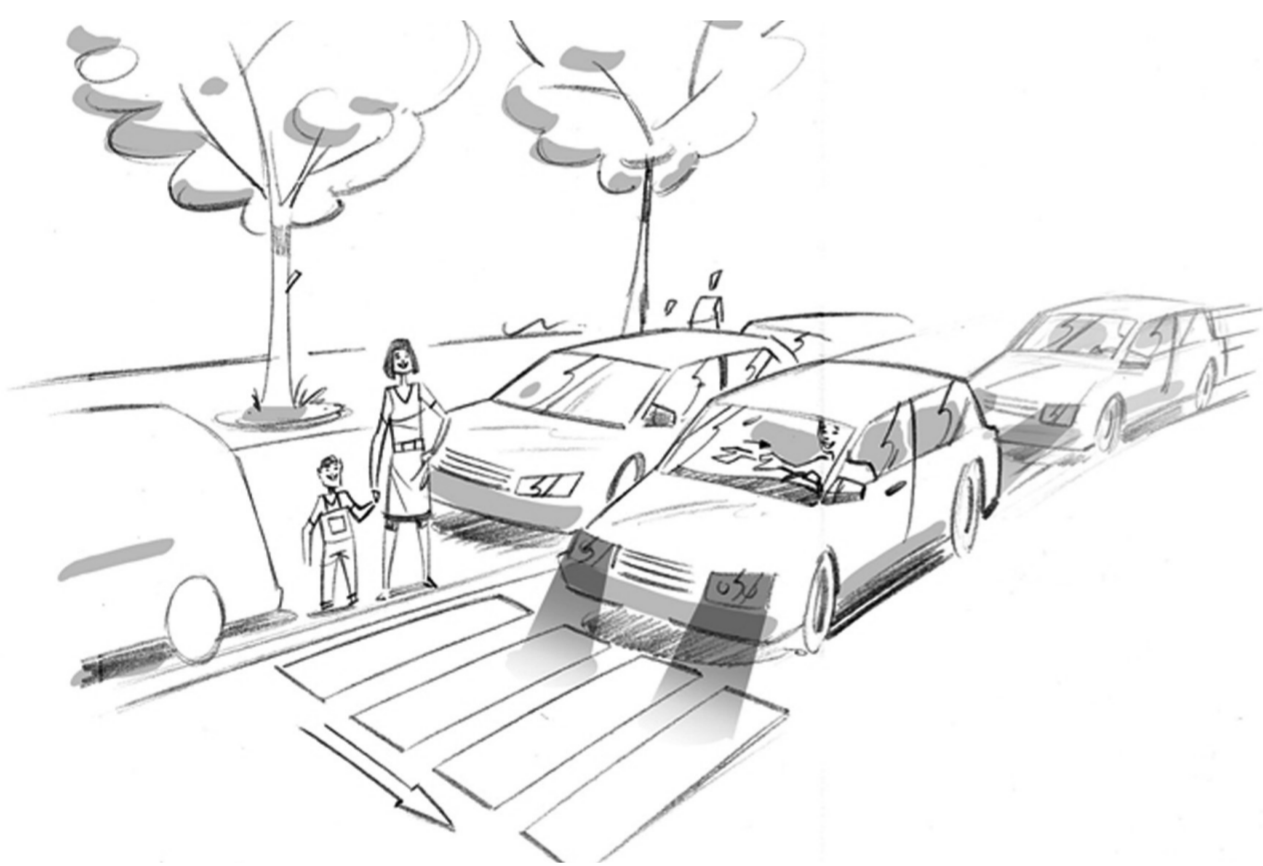
Möglichkeiten zur Förderung prosozialen Handelns
im Straßenverkehr durch soziale Assistenzsysteme

Kai Eckoldt, Matthias Laschke, Thies Schneider, Marc Hassenzahl
Folkwang Universität der Künste,
Fachbereich Gestaltung, Erlebnis und Interaktion

Ausgangspunkt unserer Forschung ist die Frage, wie man prosoziales Verhalten im Straßenverkehr unterstützen kann, bei dem die potenzielle Freude am Rücksichtnehmen im Vordergrund steht. Hierzu ist es notwendig Verkehrsteilnehmer situativ auf ihr Handeln aufmerksam zu machen und Anregungen zum und Hilfestellungen beim Ausüben „besserer“ Handlungsweisen zu geben. Hier setzt die Idee der „Sozialen Assistenzsysteme“ an. Es hat das Ziel, die Wahrnehmung anderer Verkehrsteilnehmern zu verbessern und Kooperationsmöglichkeiten – auch gerade mit schwächeren Verkehrsteilnehmern – zu erhöhen. Basierend auf positiven prosozialen Erlebnissen wurden Assistenzkonzepte erarbeitet, die auf prosoziale Handlungen aufmerksam machen und diese unterstützen.

Der Gentleman

Mit einer eindeutigen Geste rollt der Fahrer dem Fußgänger einen „roten Teppich“ aus. Das Fahrzeug nimmt sich in seiner Erscheinung so weit zurück, dass der Fußgänger sich eingeladen fühlt, die Straße zu überqueren.

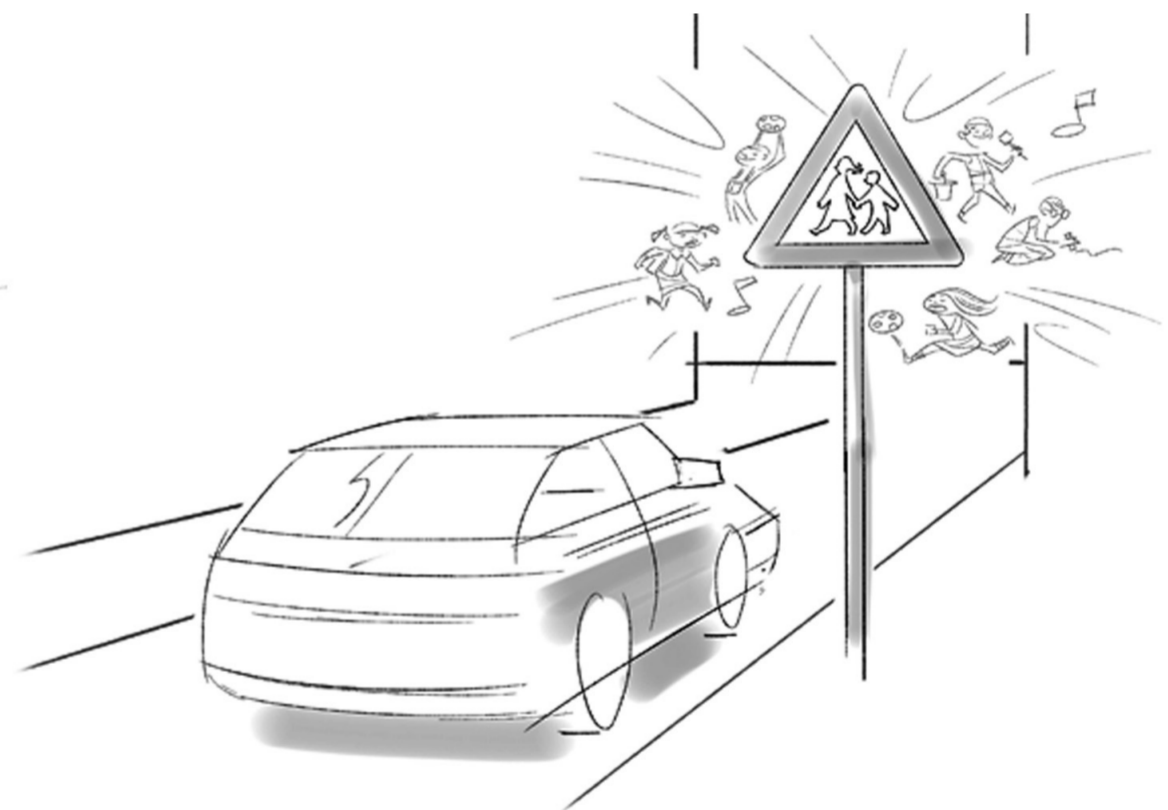


„... man [ist] wirklich sicher, der Autofahrer hat mich bemerkt, zur Kenntnis genommen, bleibt bewusst stehen. Das gibt einen Moment Ruhe, weil man ja eigentlich mit dem Licht ausmachen impliziert, dass das Fahrzeug parkt. ... Dadurch ist man als Fußgänger eher beruhigt.“

Sicherheit – Der Fahrer kann seine Intention klar kommunizieren. Der Fußgänger fühlt sich wahrgenommen. Verbundenheit – die Begegnung wird als intensiver bezeichnet. Sich zusehen macht die Situation persönlicher.

HörMal

HörMal detektiert sensible Verkehrsbereiche und „verklanglicht“ sie und simuliert beispielsweise in einem als Schulweg gekennzeichneten Bereich das Geräusch spielender Kinder. Fährt man achtsam, erhält man am Ende des Bereichs tosenden (simulierten) Applaus.



„Wie gesagt, [...] ich fand es unten klasse halt mit diesem Applaus oder mit diesem Jubel den die dann gemacht haben. Man hört dieses Geräusch und zum Ende der Jubel war irgendwie lustig [...] irgendwie auch so das Gefühl als wenn man etwas richtig gemacht hätte.“

Die eingespielten Kindergeräusche erzählen eine deutliche Geschichte des langsameren Fahrens und Ausschauhaltens. Der Dank, obwohl virtuell, wird als positiv erachtet, weil er die Geschichte unterstützt.

Ergebnisse eines Feldversuchs mit acht Teilnehmern zeigen, dass „soziale Assistenzsysteme“ als freudvoll wahrgenommen werden, die Verbundenheit mit anderen Verkehrsteilnehmern fördern und das Sicherheitsgefühl stärken. Soziale Assistenzsysteme ermöglichen es Fahrzeugherstellern einerseits die Freude ihrer Kunden, andererseits die Sicherheit ihrer Fahrzeuge zu adressieren. Technologie wird dabei nur ein Mittel zum Zweck prosozialen Verhaltens. Nicht Technik, sondern Menschen treten in den Vordergrund.

